

Jahresbericht
2021

**Das machen
wir gemeinsam**

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.
C a r i t a s





Inhalt

Seite	
6	Zum Geleit
8	Die wichtigsten Entwicklungen
12	Die Arbeit der Caritas Linie 4.0 – Digitaloffensive Jugend holt auf Ökumenische Fachstelle Asyl Digitales Leben – Stimmen der Mitarbeitenden
23	Die Arbeit in Zahlen Wirtschaft und Finanzen Spendenübersicht
29	Das Jahr in Bildern – Rückschau 2021 Dienstjubiläen 2021
34	Übersicht der Caritas-Dienste



Zum Geleit

Hin und wieder aber erscheint wie ein Wunder ein freundlicher Mensch, der seine Ängste und Bedürfnisse beiseitelässt, um aufmerksam zu sein, ein Lächeln zu schenken, ein Wort der Ermutigung zu sagen, einen Raum des Zuhörens inmitten von so viel Gleichgültigkeit zu ermöglichen. Dieses täglich gelebte Bemühen kann jenes gesunde Zusammenleben schaffen, das Missverständnisse überwindet und Konflikte verhindert.

Papst Franziskus
Enzyklika „Fratelli Tutti“ über die „Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“ (2020)

Mit diesem Gesamtjahresbericht 2021 der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz erhalten Sie aktuelle **Einblicke in die Arbeit unseres Wohlfahrtsverbands**. „**Not sehen und handeln**“ – nach diesem Grundsatz arbeiten wir zum Wohle der Menschen. Viele Menschen in unserem Zuständigkeitsbereich benötigen Hilfe, Unterstützung und Begleitung. Der vorliegende Bericht zeigt, wie wir dies im vergangenen Jahr tatkräftig und wirkungsvoll umgesetzt haben. Wir danken allen Spender*innen, Förder*innen und Kooperationspartner*innen für ihre Unterstützung im zurückliegenden Jahr.

Das Leitungsteam der Caritas LWE (von hinten links im Uhrzeigersinn): Hendrik Rook, Marc Dressel, Monika Miller, Dilara Üste, Ellen Eichhorn-Wenz





Entwicklungen

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahre 2021

Die wichtigsten Entwicklungen



© Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Zu Beginn des zweiten Corona-Jahres werden die Mitarbeitenden im Umgang mit Selbsttests geschult

Das Jahr 2021 war weiterhin geprägt von der Corona-Pandemie und deren sozialen Folgen. Wichtig für die Caritas-Region war, dass unsere **Dienste und Einrichtungen nichtsdestotrotz für alle Menschen da sind**, die Rat und Unterstützung brauchen. Dies ist dank des großen Engagements der Kolleg*innen auch gelungen.

Viele Zielgruppen unserer Dienste und Einrichtungen haben **stark unter den Folgeschäden der Pandemie gelitten**: Kinder und Jugendliche, Suchtkranke, Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, psychisch Kranke – sie alle waren extrem belastet. Die Liste dieser Folgen ist lang und bedrückend: Krankheitsrückfälle, psychische Probleme, Defizite beim Lernen, Verlust des Arbeitsplatzes und mehr.

Innerbetrieblich galt es, sowohl den Schutz von Mitarbeiter*innen und Klient*innen zu gewährleisten, als auch die operative soziale Arbeit mit persönlichen Kontakten zu ermöglichen. Viele unserer **Dienste gehören zur kritischen Infrastruktur im Land Baden-Württemberg** und sind von grundlegender Bedeutung. Nachdem im Jahr 2021 ein Impfstoff zur Verfügung stand, war es unser Bestreben, dass unsere Mitarbeiter*innen sich so schnell wie möglich impfen lassen konnten. Sehr erfreulich ist außerdem, dass wir im Dezember eine gezielte Booster-Kampagne für unsere Mitarbeiter*innen organisiert haben. Auch die Impfung von Klient*innen war uns wichtig: An Impfkampagnen in prekären Wohnvierteln oder für schwer erreichbare Zielgruppen wie Geflüchtete waren unsere Mitarbeitenden aktiv beteiligt.

Um die Folgen der Corona-Pandemie für besonders belastete Menschen zu mindern, schütteten EU und Bundesregierung Gelder aus. Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz nutzt diese Fördermittel für unterschiedliche Angebote: Im Rahmen der Aufbauhilfe „React-EU“ realisierte die Region eine Maßnahme für Jugend-

liche namens „Jugend holt auf“. Ziel ist es, **Lerndefizite bei Kindern und Jugendlichen auszugleichen** und ihnen bei der Bewältigung verschiedener Probleme zu helfen. Unsere bestehenden Projekte für schulverweigernde Jugendliche und die „Martinushelfer“ für arbeitslose Menschen wurden mit Sondermitteln ausgebaut.

Wir starteten zudem ein Digitalisierungsprojekt für die Sozialwirtschaft. In der „Digitaloffensive“ geht es einerseits um die Digitalisierung unserer Angebote, andererseits darum, die **Digitalisierungskompetenz unserer Klient*innen und Mitarbeitenden zu fördern**. Das Projekt gehört zur „Charta 28“, dem Zukunftsprogramm der württembergischen Caritas. Ein Pfeiler des Programms ist es, Digitalisierung auch für benachteiligte Zielgruppen zu ermöglichen.

Die Region hat ihre **„Fachstelle Frühe Hilfen“ personell ausgebaut**, die Familien mit Säuglingen und Kleinkindern bei Problemen berät. Eltern von Babys sind in der Pandemie stark belastet. Wir können sie nun in der Fachstelle intensiver betreuen – mithilfe von Corona-Sondermitteln der Bundesregierung.

Auch in der Pandemie erfolgreich lief unser Wohnraumprojekt „TürÖffner“ in den Landkreisen Ludwigsburg und Rems-Murr. **Circa 60 Mietwohnungen hat die Region bis zum Jahresende an Bedürftige vergeben** – indem die Caritas selbst vermietet oder freie Wohnungen vermittelt hat. Menschen in prekären Lebenssituationen haben auf dem freien Wohnungsmarkt kaum eine Chance. Mit dem „TürÖffner“-Projekt erschließen wir genau für diese Zielgruppe lebenswürdigen und bezahlbaren Wohnraum. Die Finanzierung des Projektes wird seit 2019 durch den Förderfonds „Bezahlbarer Wohnraum“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart sichergestellt. Auch für die Jahre 2022 und 2023 wurde uns die Projektförderung bewilligt. Der sozialpolitische Weitblick des geldgebenden Diözesanrates ist äußerst lobenswert.



Eltern von Babys sind während der Pandemie besonders belastet – das Team der „Frühen Hilfen“ berät sie bei Problemen

Die Kirche leistet damit einen eigenen Beitrag zur Lösung eines der größten Probleme unserer Zeit: Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für alle.

Die Kinderstiftung FUNKE hat im dritten Jahr ihres Bestehens auf vielfältige Weise **die Folgen von Kinderarmut in der Region abgemildert**. Im Jahr 2021 wurden 34 Kinder individuell unterstützt: Sie konnten an Aktivitäten teilnehmen, die ihnen normalerweise aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen in ihren Familien verschlossen bleiben. Mögliche Angebote waren zum Beispiel eine Mitgliedschaft im Sportverein, Musikunterricht, Ferienprogramme, Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe oder Kreativkurse.

Von der Aktion „FUNKE – Bücherwurm“ profitierten **230 Kinder, denen ihre Lieblingsbücher geschenkt wurden**. Dank der großartigen Unterstützung des Rotary-Clubs Stuttgart-Remstal konnte unser Cajón-Projekt im Jahr 2021 weitergeführt werden: 96 Kinder entdeckten und übten im Umgang mit der peruanischen Kistentrommel Cajón ihr rhythmisches Gespür.

Gestartet wurde 2021 das Projekt „Neugier wecken – Welt entdecken“. **Wohnortnahe Zugänge zu Freizeit- und Bildungsaktivitäten zu schaffen**, vor allem für Kinder aus armen Familien – das sind die Ziele dieses auf drei Jahre angelegten Projekts. Schwerpunkte sind die Themen Natur, Bewegung, Kreativität und Bildung. Daneben hat die Kinderstiftung FUNKE einige externe Projekte gefördert wie Schwimmkurse in Murrhardt, verschiedene Projekte an Gemeinschaftsschulen in Waiblingen, Schorndorf, Aspach und Fellbach (Thema Gewaltprävention, Sozialkompetenz, Lesen, Jugentreff, Mandala, Märchen), zudem Gruppentreffen für psychisch belastete Grundschul Kinder.

Im Fachbereich Flucht und Asyl waren unsere Mitarbeiter*innen 2021 mit großen Herausforderungen konfrontiert: **Immer wieder traten Corona-Infektionen in den Flüchtlingsunterkünften auf**. Vor dem Hintergrund der engen Wohnverhältnisse und der gemeinsamen Nutzung von Küchen und Sanitäranlagen wundert dies nicht. Bei Corona-Ausbrüchen mussten Maßnahmen ergriffen werden, um die Infizierten zu separieren, gleichzeitig die Grundversorgung aller Bewohner*innen zu gewährleisten.

Sehr erfolgreich war unser Flüchtlingsprojekt „Fallmanagement psychische Erkrankungen“ im Rems-Murr-Kreis. **Eine Diplom-Psychologin beriet psychisch kranke Geflüchtete** individuell und vermittelte ihnen gegebenenfalls weiterführende Unterstützung. Im kommenden Jahr werden wir für dieses Projekt neue Stellen schaffen. Auch für die Sozialarbeit in den Gemeinschaftsunterkünften werden wir mehr Personal benötigen, da **die Flüchtlingszahlen aufgrund weltweiter Krisen stark zunehmen**. Der Bedarf nach mehr Mitarbeiter*innen betrifft auch unser Ehrenamts-Projekt CaDiFa (= *Caritasdienste in der Flüchtlingsarbeit*): Hier werden Ehrenamtliche für die Flüchtlingshilfe gewonnen, ausgebildet und begleitet. Für diesen Arbeitsbereich stellt die Diözese Rottenburg-Stuttgart über den „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen“ gesonderte Finanzmittel zur Verfügung.

Wachsende Zahlen bei den Hilfesuchenden und damit einen erhöhten Personaleinsatz verzeichneten 2021 auch die Arbeitsbereiche Sozialpsychiatrie und Jugendhilfe. Im Rems-Murr-Kreis beteiligt sich die Caritasregion an dem Schulprojekt „Stärken im System“.

Hier wird **die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schulen gestärkt**, um Jugendliche bei schulischen wie auch privaten Problemen allumfassend zu unterstützen. In der Gemeinde Murr haben wir eine gemeinwesenorientierte Migrationsstelle für Zuwander*innen eingerichtet: Sie ist initiativ, es gehen also unsere Mitarbeiter*innen auf die Migrant*innen zu. Ebenfalls realisierten wir neue Standorte für unsere Schulsozialarbeit: Hinzugekommen sind Trägerschaften mit Schulen in Ottmarsheim und Gemmrigheim im Landkreis Ludwigsburg.

Im Fachbereich „Roncalli – Arbeit und Beschäftigung“ liefen 2021 alle Projekte mit großer Intensität weiter. Das Projekt BrO im Landkreis Ludwigsburg wurde mit Finanzierung durch das Jobcenter verlängert. BrO spricht junge Erwachsene unter 25 an, die aus dem gesellschaftlichen System gefallen sind, und bietet ihnen eine gezielte Förderung. Langfristiges Ziel ist es, dass **diese Jugendlichen neue persönliche und berufliche Perspektiven entwickeln**. Im Rems-Murr-Kreis beteiligten wir uns an der neuen Arbeitsagentur-Maßnahme AsAflex (= Assistierte Ausbildung flexibel). Hier bekommen junge Auszubildende gezielt Hilfe, damit sie ihre Ausbildung erfolgreich abschließen können.

Immer wieder eine große Freude ist uns **die gute Kooperation mit regionalen Unternehmen in der Weihnachtszeit**. Benachteiligte und bedürftige Menschen zu beschenken, ist der Zweck dieser schon über zehnjährigen Tradition. Die Mitarbeiter*innen des Ludwigsburger Start-ups grow platform, der Stuttgarter IT-Firma Colt Technology Services und des Ludwigsburger Klinikums spendeten 2021 über 200 Weihnachtsgeschenke für Kinder und ältere Menschen, welche die Caritas an diese ausgegeben hat. Solche Zuwendungen sind für viele unserer Klient*innen ein Lichtblick im Advent.

Neu: Seit dem Jahresanfang 2021 ist **die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz auch auf Social Media vertreten** und gewinnt dort monatlich mehr Follower*innen. Mit unserem Facebook-, Instagram- und XING-Account möchten wir niederschwellig junge und neue Zielgruppen ansprechen und unsere Dienstleistungen effektiv bewerben. Für das neue Jahr planen wir, unseren Auftritt auf den Plattformen weiter zu professionalisieren.



© Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz (Screenshots Instagram/Facebook)

Julian Bach betreut den neuen Social-Media-Auftritt der Caritasregion

Hilfe- und Ratsuchende aus der Region konnten wir auch im vergangenen Jahr stets wirkungsvoll und zielgerichtet unterstützen. Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen **leisteten einen wertvollen Dienst zum Wohle ihrer Klient*innen**. In Anbetracht der Corona-Pandemie und ihrer Folgen war dies keine leichte Aufgabe. Deshalb sind wir außerordentlich dankbar, dass unsere Mitarbeiter*innen auch zukünftig mit großem Engagement ihre Aufgaben bewältigen und damit zum dringend notwendigen gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen wollen.



© Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Hendrik Rook
Leiter Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz



Die Arbeit der Caritas



Linie 4.0 – Digitaloffensive

Fit für eine digitale Gesellschaft

In kostenlosen Workshops werden Caritas-Mitarbeitende und ihre Klient*innen digital qualifiziert



© Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Das Team der „Digitaloffensive“ (v. l. n. r.):
Margit Jordan (Projektidee),
Ellen Eichhorn-Wenz (Projektverantwortung),
Lätitia Allgöwer (Projektkoordination)

Hellauf begeistert läuft Margit Jordan im Frühjahr 2021 in die Caritas-Zentrale in der Ludwigsburger Eberhardstraße. Ihre Kolleg*innen Frau Eichhorn-Wenz und Frau Lienert unterhalten sich dort gerade im Flur.

Frau Jordan berichtet von einer kurzfristigen Ausschreibung der Europäischen Union, die zur Caritas-Region passen würde: Projekte werden zu hundert Prozent finanziert, wenn sie **die Folgen der Corona-Pandemie abmildern**. Mit solch einem Projekt könnte man idealerweise die „Linie 4“ des Caritasverbandes umsetzen.

Projekt soll Corona-Folgen abmildern
„Linie 4: Die digitalisierte Gesellschaft“ ist eines von fünf Zielen des Zukunftsfahrplans „Charta 28“ der Württemberger Caritas. Die Vision für die nächsten zwei Jahrzehnte: Alle Menschen sollen **umfassend von der Digitalisierung profitieren** – im Privat- als auch Berufsleben – ebenso wie die Zivilgesellschaft als Ganzes.

Und wie hängen Digitalisierung und Corona-Pandemie zusammen? Mit Beginn der Virus-Pandemie 2020 gewinnt die „Linie 4“ für die Caritas-Mitarbeitenden stark an Bedeutung: Über Nacht sieht man sich in den Wohlfahrtsverbänden gezwungen, während der behördlichen Lockdowns **die Beratungen ihrer Klient*innen digital abzuhalten**. Das Einstellen der Beratungen ist keine Option, denn gerade in solchen Krisenzeiten steigt die Zahl der hilfesuchenden, verzweifelten, erschöpften oder arbeitslosen Menschen an. Und eben für sie will die Caritas da sein.

Neue Probleme mit digitalen Beratungen während Pandemie

Ist mit dem digitalen Beratungsangebot alles gut? Nein, denn Video- oder Telefonkonferenzen ergeben neue Probleme, die „analoge“, d. h. persönliche Beratungen nicht aufweisen:

■ Erschwerte Kommunikation:

Die Kommunikation zwischen Berater*in und Klientin ist digital viel anspruchsvoller: Wichtige nonverbale Informationen via Mimik, Gestik, Stimmlage, Körperhaltung der Personen entfallen am Computer. Das kann zu kommunikativen Missverständnissen führen.

■ Fehlende technische Ausrüstung:

Einige der sozial schwachen Caritas-Klient*innen besitzen keinen (modernen) Computer für die Videokonferenzen. Auch technisches Zubehör wie Kopfhörer fehlt vielen Personen. Manche jungen Klient*innen verfügen nur über ein Smartphone mit Internet-Zugang: Der kleine Bildschirm des Handys beeinträchtigt die Fern-Kommunikation zusätzlich – man hat Mühe, sich länger darauf zu konzentrieren.

■ Fehlendes technisches Wissen:

Zur fehlenden technischen Ausrüstung kommt bei manchen Klient*innen fehlendes technisches Know-how: Auch wenn Computer und Smartphone vorhanden sind, wissen die Menschen nicht, wie man sie bedient, oder wie man die für die Beratungen benötigten Programme wie „Zoom“ einrichtet und steuert.

Im Laufe der Monate zeigt sich, dass die Caritas-Berater*innen ebenfalls Schwierigkeiten mit den technischen Anforderungen haben, die für die digitalen Beratungen erfüllt sein müssen – jedoch seltener und auch anders als ihre Klient*innen:



© Dylan Ferreira/Unsplash

Caritas-Beratungen finden während der Pandemie oft als Videoberatungen statt

Digitales Gefälle zwischen Berater*innen und Klient*innen

Es scheint ein deutliches Gefälle beim digitalen Vorwissen zwischen Caritas-Mitarbeitenden und Caritas-Klient*innen zu geben: Während die Caritas-Angestellten durch ihre Büroarbeit meist schon **sehr geübt im Umgang mit den digitalen Endgeräten** wie Computer und Smartphone sind, mangelt es den Klient*innen bereits an solch grundlegendem Wissen. Basis-Kompetenzen zur technischen Hardware sind aber Voraussetzung, um Software wie Videochat-Programme oder Apps adäquat zu nutzen.

Die Corona-Pandemie fordert von uns also vielerlei digitale Kompetenzen – grundlegende und fortgeschrittene – damit wir weiterhin am sozialen und beruflichen Leben teilhaben können. Internet und Computer garantieren uns auch während der Lockdowns ein Minimum an menschlichem Kontakt und die Fortführung unserer Arbeit im Homeoffice. Sozial schwachen Menschen fehlten diese digitalen Kompetenzen schon vor dem Virusausbruch 2019. Nur erschienen diese damals noch nicht so essenziell wie heute. Die Corona-Pandemie führt womöglich dazu, dass **gesellschaftlich abgehängte Personen noch weiter abgehängt** werden – indem sie am Leben im World Wide Web nicht befähigt sind, teilzunehmen. Covid-19 schafft es, die Gesellschaft weiter zu spalten –hinsichtlich der digitalen Teilhabe.

Corona-Pandemie hinterlässt „digitale Folgen“

Welche „digitalen“ Folgen hinterlässt die Corona-Pandemie demnach bei der Caritas-Region? Einerseits deckt die Pandemie einen **großen Bedarf an digitaler Qualifizierung** bei Mitarbeitenden und Klient*innen auf – andererseits das digitale Kompetenz-Gefälle innerhalb, aber vor allem zwischen beiden Zielgruppen.

Ein mehrgleisiges Projekt, das diese **digitalen Wissenslücken** bei den eigenen Mitarbeiter*innen und Klient*innen offensiv schließen, zudem die Angebote der Caritas digitalisieren will, wäre ideal für eine Bewerbung bei der Ausschreibung von „React-EU“, befinden Margit Jordan und Ellen Eichhorn-Wenz. Die Idee zu „Linie 4.0 – Digitaloffensive der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz“ ist geboren.

EU-Finanzierung „React-EU“ ein Glücksgriff für die Region

„React-EU“ ist ein Glücksgriff für die Caritas-Region: Mit nur einer Förderung könnte die Region die ganze „Linie 4“ umsetzen. Da nicht viel Zeit bleibt, reichen Frau Eichhorn-Wenz als Projektverantwortliche und Frau Jordan ihre Projektidee „Digitaloffensive“ im Frühjahr 2021 beim Förderer Europäischer Sozialfonds in Baden-Württemberg (ESF) ein.

Und tatsächlich überzeugt ihr Konzept: Im Juli kommt die Förderzusage der Verantwortlichen. Das Projekt erhält eine **Finanzspritze von satten 149.000 Euro**. Und weil die EU-Finanzierung bis höchstens Ende 2022 vorgesehen ist, beginnen Frau Eichhorn-Wenz und Frau Jordan direkt die Planung ihrer „Digitaloffensive“.

Mit den Projekt-Fördergeldern soll eine neue Stelle für eine*n Mitarbeiter*in geschaffen werden. Diese wird das Projekt während der Laufzeit betreuen. Lätitia Allgöwer wird als Projektkoordinatorin der „Digitaloffensive“ eingestellt.

Geplant ist, die Digitalkompetenz von sowohl Mitarbeitenden als auch Klient*innen der Caritas mit kostenfreien Workshops zu stärken. Zuerst muss der digitale Wissensstand beider Zielgruppen ermittelt werden. Daraus ergeben sich dann die einzelnen Bedarfe an Qualifizierungen.

Die kostenlosen Workshops sind auf verschiedene Zielgruppen zugeschnitten



Eine spannende Aufgabe: Das Team hinter der „Digitaloffensive“ kann nur mutmaßen, wie es um das Digital-Wissen der Mitarbeitenden und Klient*innen genau bestellt ist.

Online-Befragung soll digitalen Wissensstand herausfinden

Es wird eine Software-Agentur beauftragt, einen **digitalen Fragebogen für die Caritas-Mitarbeitenden** zu ihrem Digital-Wissen zu entwickeln. Die Online-Umfrage beinhaltet 17 Fragen, Single-Choice- und Multiple-Choice-Antworten, aber auch Antwortmöglichkeiten mit Freitextfeldern. Der Fokus liegt auf geschlossenen Fragen, bei denen also die Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Sie sind einfacher auszuwerten.

Der Link zum Google-Formular wird im Dezember intern per Mail an alle über 200 Caritas-Angestellten geschickt mit der Bitte, an der Umfrage teilzunehmen. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, anonym und dauert etwa zehn Minuten.

Beantwortet werden sollen Fragen wie:

„Welche digitalen Medien haben Sie während der Lockdown-Phasen vorwiegend genutzt?“

*„Wie kamen Ihre Klient*innen mit dem digitalen Angebot zurecht?“*

„Wie schätzen Sie Ihre Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien ein?“

Die Umfrage-Ergebnisse sollen klären,

- welche Erfahrungen die Caritas-Mitarbeitenden im Umgang mit digitalen Medien während der Coronapandemie, insbesondere während der Lockdown-Phasen gemacht haben
- welche digitalen Angebote auch nach der Pandemie beibehalten werden sollen
- welche Fortbildungen nötig sind, damit die Mitarbeiter*innen digitale Medien professionell und sicher anwenden können

Mehr als ein Drittel der Mitarbeitenden nehmen an der Online-Umfrage teil.

Software-Kenntnisse der Mitarbeitenden sind gut

Zu Beginn des Jahres 2022 liegen Lätitia Allgöwer die Umfrage-Ergebnisse der Agentur vor. Zusammengefasst sind die **digitalen Arbeitserfahrungen der Caritas-Angestellten positiv** und sie konnten Ihre Angebote für Klient*innen während der Pandemie über das Internet aufrechterhalten. Auch Ihre grundlegenden Software-Kenntnisse sind gut bis sehr gut.

Das mit Abstand wichtigste digitale Medium im Klient*innen-Kontakt während der Pandemie ist die **Videokonferenz** (ausgeführt mit Programmen wie „Zoom“, „Skype“, „Facetime“ oder „Teams“). Diese Videoberatungen sollen nach Wunsch der Mitarbeitenden auch nach der Coronapandemie bestehen bleiben.

Ausschnitt aus dem Kurs-Programm für März und April 2022



[caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de/aktuelles/digitaloffensive](https://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de/aktuelles/digitaloffensive)

An technischen Geräten benutzen die Mitarbeitenden bei der Arbeit am meisten ihr Smartphone, gefolgt von Drucker, PC-Zubehör und Laptop. Bei dieser **digitalen Hardware gibt es nur wenig Schulungsbedarf**; der Umgang damit ist routiniert.

Ihren größten Schulungsbedarf sehen die Mitarbeitenden in Büro-Software: In Cloudprogrammen wie „OneDrive“, „Google Drive“, „Dropbox“, im Feedback-Programm „Mentimeter“, aber auch in bekannten Microsoft-Office-Programmen wie „Access“, „Powerpoint“, „Excel“ oder „Word“. Auch reine Fach-Software wird genannt wie „Ebis“, ein Dokumentationsprogramm für soziale Einrichtungen.

Zeitgleich mit der Mitarbeitenden-Befragung gehen die Caritas-Fachbereichsleitungen auf ihre Klient*innen zu und ermitteln deren Bedarfe an digitaler Qualifizierung.

Weiterbildungen beginnen im März 2022

Mit den ersten **maßgeschneiderten Workshops für Mitarbeitenden und Klient*innen**, basierend auf den ermittelten Weiterbildungs-Bedarfen, beginnt ab März 2022 die eigentliche „Digitaloffensive“.

Externe Referent*innen leiten die Schulungen für je etwa zehn Teilnehmende: Ihre Fachbereiche sind IT, Erwachsenenbildung, politische Bildung, Medienpädagogik und -recht. Die Weiterbildungen finden an einem oder mehreren Tagen statt – entweder online oder an Standorten in der ganzen Caritas-Region.

Auf der „Digitaloffensive“-Webseite werden die aktuellen Kurstermine als PDF-Dokument veröffentlicht. Die Klient*innen erfahren auch direkt in den Caritas-Angeboten davon. Partner*innen der Caritas informieren ebenfalls über die Veranstaltungen. Anmeldungen sind bei Frau Allgöwer telefonisch oder per E-Mail möglich. Hier sollte man schnell sein –

die kostenlosen Qualifizierungen sind beliebt und schnell ausgebucht.

Zielgruppengerechte Qualifizierungen für Mitarbeitende und Klient*innen

Die Weiterbildungen sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet: Entweder sind es interne Qualifizierungen nur für Caritas-Mitarbeitende oder für externe Interessierte, zum Beispiel die Klient*innen der Caritas. Kurse für letztere Zielgruppe unterscheiden sich zusätzlich bei Alter, Geschlecht, Interessen oder Vorwissen der Teilnehmenden:

So gibt es **Seminare speziell für Jugendliche und Social-Media-Affine** zum Thema „Cyber-Mobbing“ oder „Influencer und Datenschutz“. Andere Veranstaltungen bereiten junge Erwachsene mit „MS Office“-Schulungen gezielt aufs Berufsleben und die Jobsuche vor. Auch für ältere Bürger*innen gibt es kostenlose Schulungen, zum Beispiel eine Praxiswerkstatt für Gesundheits-Apps. Zudem sind Veranstaltungen in einfacher Sprache vorgesehen – explizit für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen.

Chancengleichheit verbessern und sicher im Berufsleben agieren

Das übergeordnete Ziel der „Digitaloffensive“ ist: Mitarbeitende und Klient*innen sollen **sicher und kompetent im digitalen Berufsleben und Alltag agieren**. Im Speziellen werden die Mitarbeitenden lernen, digitale Medien professionell und kundenorientiert anzuwenden, denn: Digitalisierung und Sozialarbeit können zusammen funktionieren!

Parallel wird die Chancengleichheit der Klient*innen verbessert: In einer digitalisierten Welt können sie nur dann gesellschaftlich teilhaben, wenn sie **digital und technisch kompetent** sind. Indem die Caritas nicht zuletzt ihre Online-Angebote ausbaut, bringt sie Mitarbeitende und Klient*innen virtuell zusammen.



© Atelier Fößinger

Lätitia Allgöwer
Koordinatorin „Linie 4.0 – Digitaloffensive“



Jugend holt auf

Corona-Folgen begegnen und bewältigen

Ehrenamtliche helfen Ludwigsburger Schüler*innen beim Aufholen des Lernstoffs

Corona wirkt nach. Lange. Nicht nur die konkreten Virus-Folgen wie „Long Covid“ belasten ganze Familien, sondern auch die sozialen und kognitiven: Besonders Schüler*innen wird während der Schulschließungen einiges abverlangt. Sie können ihre Schulkamerad*innen wenn überhaupt nur über Bildschirme sehen, dabei ist der persönliche Kontakt zu Gleichaltrigen für eine gute Entwicklung von Kindern essenziell.

Isoliert von zuhause aus müssen sie versuchen, dem Unterricht zu folgen – denn dieser erfolgt weiterhin nach Lehrplan, nur eben digital. Eine nicht-schulische Umgebung erschwert die Konzentration und Eltern können keine Lehrer*innen ersetzen. In der Folge hinken viele Schüler*innen dem Lernstoff hinterher und resignieren. Mit ihren Wissenslücken schreiben sie schlechte Noten, was ihre Motivation zu lernen, zusätzlich schwächt. Ein Teufelskreis.

Schüler*innen fühlen sich durch Corona abgehängt

Die subjektive Lage der Schüler*innen im Landkreis Ludwigsburg ist nach dem ersten Corona-Jahr ernüchternd: Sie fühlen sich abgehängt. Das Projekt „Jugend holt auf“ setzt hier an: Ehrenamtliche unterstützen die Kinder und Jugendlichen beim Bewältigen der Corona-Folgen.

„Jugend holt auf“ ist ein Kooperationsprojekt der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz mit dem diakonischen Träger „Karlshöhe Ludwigsburg“. Die Planungen dafür beginnen im Frühjahr 2021: Mit ihrem gemeinsamen Projekt bewerben sich die beiden kirchlichen Einrichtungen für EU-Fördermittel aus dem Fördertopf „React-EU“: In der Ausschreibung werden Projekte gesucht, welche die Corona-Folgen für Kinder und Jugendliche angehen.

Kooperationsprojekt von Caritas und Karlshöhe

Caritas und Karlshöhe können mit ihrer Projektidee überzeugen und erhalten vom „Europäischen Sozialfonds in Baden Württemberg“ (ESF) eine **Vollfinanzierung in Höhe von 119.000 Euro**. Die Förderung wird bis Ende 2022 gewährt.

Um „Jugend holt auf“ gemeinsam zu realisieren, werden zwei Teilzeitstellen besetzt: Jule Knuth ist Projektkoordinatorin bei der Caritas, ihre Kollegin Iris Kapffenstein bei der Karlshöhe.

„Jugend holt auf“ richtet sich an zwei Zielgruppen: **Alle Schüler*innen unter 18 aus dem Landkreis Ludwigsburg**, die Hilfe brauchen, und an **Ehrenamtliche**, die mit ihnen arbeiten wollen.

In Zweiertteams oder in Gruppen treffen sich die Ehrenamtlichen regelmäßig mit den Schüler*innen. Die Angebote sind kostenfrei.

Ziel der ehrenamtlichen Treffen:

- Wissenslücken der Schüler*innen schließen
- Soziale Begegnungen für die Schüler*innen schaffen
- Bildungschancen der Schüler*innen erhöhen
- Familien der Schüler*innen entlasten

Jede*r Ehrenamtliche*r entscheidet selbst, mit welchen Kompetenzen und Aktivitäten er*sie den Schüler*innen helfen kann – ob mit Nachhilfe, Sport oder Spielen. Auch entscheiden Ehrenamtliche*r und Schüler*in individuell, wann, wie und wo ihre Treffen stattfinden. Caritas und Karlshöhe bieten die Infrastruktur und notwendige Ausbildung für die Ehrenamtlichen: Diese werden von Fachkräften und in Seminaren angeleitet, gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet und dauerhaft von Frau Knuth und Frau Kapffenstein begleitet.



© Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Jule Knuth von der Caritas LWE (links) und Iris Kapffenstein von der Karlshöhe koordinieren „Jugend holt auf“ gemeinsam

Acht Tandems aus Ehrenamtlichen und Schüler*innen

Corona selbst habe das Projekt und die Suche nach Ehrenamtlichen zu Anfang erschwert, erzählt Koordinatorin Jule Knuth. Wegen der Kontaktbeschränkungen und Angst vor Ansteckungen habe es zeitweise nur eingeschränkte Gruppentreffen gegeben.

Mittlerweile haben sich acht feste Tandems aus Ehrenamtlichen und Schüler*innen etabliert. Sie treffen sich meist **wöchentlich zur Hausaufgabenbetreuung oder Nachhilfe**. Viele der Ehrenamtlichen sind Frauen und schon länger bei der Caritas aktiv. Die Schüler*innen von „Jugend holt auf“ – mehrheitlich aus der Grundschule – kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Das zeigt, dass die schulischen Corona-Folgen struktureller und nicht individueller Natur sind.

Die Projektkoordinatorinnen suchen aktuell weitere Ehrenamtliche, um neue Tandems mit weiteren Schüler*innen zu bilden. Wer seine Zeit bei „Jugend holt auf“ einbringen möchte, kann sich bei Jule Knuth unter knuth.j@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de melden.

Die Treffen finden sowohl in Räumen der Schulen direkt oder von Caritas oder Diakonie statt, aber je nach Wunsch auch bei den Ehrenamtlichen oder Schüler*innen zuhause.

Über Schulsozialarbeiter*innen erfahren die Ludwigsburger Schüler*innen und ihre Eltern von „Jugend holt auf“. Die Nachfrage für eine Teilnahme ist ungebrochen hoch.

Ökumenische Fachstelle Asyl

Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe begleiten

Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer*innen werden von einer Fachstelle beraten und fortgebildet

In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Eine ideale Gemeinschaft könnte eine sein, in der wir Geflüchtete als Bereicherung ansehen und nicht als Bedrohung unseres Wohlstands oder Sicherheit. In solch einer Gesellschaft schaut man wohlwollend auf Fremde und gewährt ihnen einen Vertrauensvorschuss – den man fast immer zurückbekommt.

Ehrenamtliche spielen eine wichtige Rolle im besseren sozialen Miteinander, da sie ihre positiven Erfahrungen mit Geflüchteten ins Gemeinwesen übertragen. Davon sind Martha Albinger, Juliane Beckhoff und Irmgard Muthsam-Polimeni überzeugt. Die Caritas-Kolleginnen arbeiten hauptamtlich für die „Ökumenische Fachstelle Asyl“ oder die **Koordinierungsstellen für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit** in der Region. Ein caritasinterner Begriff für die Fachstelle ist „CaDiFa“ = „Caritasdienste in der Flüchtlingsarbeit“.

Die „Fachstelle Asyl“ betreibt auch politische Lobbyarbeit, wie hier bei einer Mahnwache für afghanische Flüchtlinge



Unterstützung der Ehrenamtlichen aus den Asylkreisen

Zuständig sind die drei Sozialarbeiterinnen für die Gewinnung, Begleitung und Förderung von ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer*innen jeweils in den Landkreisen Ludwigsburg, Rems-Murr und im Dekanat Mühlacker (Enzkreis). Von dieser **professionellen Unterstützung** sollen Ehrenamtliche wie Flüchtlinge profitieren und letzten Endes auch die Gesellschaft, indem die Integration der Asylsuchenden gelingt.

In erster Linie arbeiten die Koordinatorinnen mit den Asylkreisen in der Region zusammen, in denen sich die Ehrenamtlichen organisieren. Ein Asylkreis oder „Freundeskreis Asyl“ ist eine kommunale Gruppe von Freiwilligen, die sich treffen, um den Geflüchteten in ihrer Gemeinde zu helfen. Sie bei ihrer Flüchtlingsarbeit professionell anzuleiten und bei der Vernetzung zu helfen, ist Aufgabe der „Fachstellen Asyl“. Derzeit werden von den Fachstellen in der Region, in Zusammenarbeit mit der Diakonie, **etwa 70 bis 80 Asylkreise betreut**, die weit verstreut sind und in kleinen Dörfern oft nur eine Handvoll Mitglieder haben.

Gegründet 2014 im Zuge der Flüchtlingsbewegung

Die Geschichte der „Ökumenischen Fachstelle Asyl“ im Landkreis Ludwigsburg beginnt 2014, als sich die sogenannte „Flüchtlingskrise“ im Zuge des Syrienkrieges schon andeutet. In einer vorausschauenden Aktion gründen Caritas und Diakonie die „Ökumenische Fachstelle Asyl“, um das aufblühende gesellschaftliche Engagement für Geflüchtete professionell zu begleiten. Schnell ist die „Fachstelle Asyl“ bei allen neuen und alten Asylkreisen ein Begriff – mithilfe der Kirchengemeinden, der Öffentlichkeitsarbeit und Vor-Ort-Besuchen der engagierten Kolleg*innen.

Zuerst nur für den Landkreis Ludwigsburg zuständig, findet das erste Fachstellen-Treffen 2015 statt, als mehr als eine Millionen Menschen, mehrheitlich aus Syrien, Afghanistan und Somalia, in die EU einreisen.

Ohne die Ehrenamtlichen gäbe es die „Ökumenische Fachstelle Asyl“ nicht, sie sind Zentrum ihrer Arbeit. Martha Albinger ist es wichtig zu betonen, dass die Fachstelle nicht nur Caritas-Ehrenamtliche ansprechen will, sondern alle **Bürger*innen, die sich freiwillig für Geflüchtete engagieren**, auch ohne einen Bezug zur Kirche. Idealerweise soll das bürgerschaftliche Engagement intrinsisch aus der Gesellschaft kommen und keine externe Anordnung benötigen.

Ehrenamtliche organisieren ihre Asylkreise selbst

Mit Fingerspitzengefühl, Diplomatie, interkultureller Aufklärung, aber niemals von oben herab bildet die Fachstelle die Ehrenamtlichen weiter – sodass sie bestmöglich professionell auf die Geflüchteten und ihre Besonderheiten eingehen können. Die **Organisation der Asylkreise liegt bei den Ehrenamtlichen selbst**, sie agieren unabhängig von der Fachstelle. Bei Fragen oder Problemen, sei es die Geflüchteten oder die Asylkreis-Arbeit betreffend, helfen ihnen jedoch die Kolleginnen der Fachstelle.

Derzeit begleiten die „Fachstellen Asyl“ grob geschätzt bis zu **1.000 Ehrenamtliche**, verteilt auf die vielen Asylkreise der Region. Ihre genaue Zahl schwankt stetig – und gerade während der Corona-Pandemie nimmt die Anzahl an Flüchtlingshelfer*innen stark ab.

Viele Ehrenamtliche sind bereits im Rentenalter und männlich – eher ungewöhnlich für Freiwilligenarbeit. Ohne Probleme werden sie während der Pandemie ans

Digitale herangeführt: Wegen der Kontaktbeschränkungen finden die Asylkreis-Treffen online als Videokonferenzen statt.

Sehr wichtig für die Ehrenamtlichen ist ein Newsletter mit Neuigkeiten über die Flüchtlingshilfe. Die „Fachstelle Asyl“ versendet ihn regelmäßig.

Politische Arbeit im Bereich „Flucht“

Ein weiteres Standbein der Fachstellen ist neben der Ehrenamtsbegleitung die **politische Arbeit zum Thema „Flucht“**: sowohl in Form von politischer Bildung als auch Lobbyarbeit.

So gibt es für den Landkreis Ludwigsburg das „Forum Asyl“, welches viermal pro Jahr stattfindet: Die Teilnehmenden informieren sich hier bei externen Vorträgen oder Podiumsdiskussionen.

Zudem gibt es die Gruppe „Lobbyarbeit für Geflüchtete“, bei der sich politische Aktivist*innen monatlich treffen, um Mahnwachen für Geflüchtete zu organisieren oder andere Aktionen für die Belange von Migrant*innen, auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Asylkreise sollen reaktiviert werden

Oberstes Ziel der Fachstellen für die Zukunft ist, die Arbeit vieler während Corona eingeschlafener **Asylkreise zu reaktivieren** und neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Auch soll es wieder regelmäßige Schulungen für die Ehrenamtlichen geben und persönliche Beratungen.

Ein weiteres Projekt der Fachstellen ist es, die **Flüchtlinge selbst zu Ehrenamtlichen zu machen**: Im Landkreis Rems-Murr werden sie zum Beispiel zu Dolmetscher*innen ausgebildet, um ihren Landsleuten bei Problemen mit der deutschen Sprache zu helfen.



© Privat

Martha Albinger
von der „Ökumenischen Fachstelle Asyl“ begleitet die Asylkreise aus dem Landkreis Ludwigsburg

Stimmen der Mitarbeitenden

Digitales Leben

Vernetzt, ortsunabhängig, informiert – aber auch gestresst, überall verfügbar und einsam: Digitalisierung und Social Media haben Vor- und Nachteile in unseren Alltag gebracht. Was denken die Caritas-Mitarbeiter*innen über ihr digitales Leben? Welche Apps und Geräte nutzen sie am meisten? Wir haben die Antworten der Kolleg*innen gesammelt.

„Privat nutze ich erschreckenderweise sehr intensiv „TikTok“. Ansonsten natürlich „WhatsApp“ zur Kommunikation.“

Dilara Üste,
Leitung Wirtschaft und Finanzen

„Meine Kalender- und E-Mail-Apps.“

Julia Maier,
Caritas im Lebensraum

Welche App auf meinem Smartphone nutzte ich 2021 im Alltag am meisten und warum?

„Dienstlich: „Instagram“. Dort haben wir 2021 den Caritas-LWE-Account aufgebaut.
Privat: „Ebay Kleinanzeigen“. Hauptsächlich, um Dinge zu verkaufen.“

Julian Bach,
Leitung Bildung und Jugendarbeit/
Social Media

„Schwierige Frage, aber ich denke, ich könnte auf alle elektronischen Geräte verzichten.“

Dilara Üste,
Leitung Wirtschaft und Finanzen

Ohne welches Gadget/elektronische Gerät könnte ich nicht (mehr) leben?

„Ohne mein Handy (mit Navi, Telefon, Kalender, E-Mail)“

Julia Maier,
Caritas im Lebensraum

„Ohne meinen Heimtrainer zum Rennradfahren, „Tacx Neo 2T“.“

Julian Bach,
Leitung Bildung und Jugendarbeit/
Social Media

„Instagram“ für den Austausch mit Freund*innen und Familie. „

Dilara Üste,
Leitung Wirtschaft
und Finanzen

„Ich nutze sehr gerne „Facebook“, da ich darüber in Kontakt und Austausch mit Freund*innen in aller Welt sein kann. Des Weiteren kann man überall **kostenlos miteinander telefonieren**, vorausgesetzt, das Internet funktioniert. „

Martina Groß,
Fachstelle Frühe Hilfen

Was ist mein bevorzugtes soziales Medium und warum?

„Ich bevorzuge den **direkten Kontakt mit Menschen**, weil ich sie dann am **ganzheitlichsten** erleben kann. „

Julia Maier,
Caritas im Lebensraum

„Strava“ und „Zwift“: Hier können sich **Sportler*innen untereinander vergleichen** und beim Training motivieren. „

Julian Bach, Leitung Bildung und Jugendarbeit/Social Media

„Die Digitalisierung **erleichtert den Austausch mit Menschen**, die weiter weg wohnen, und **ermöglicht neue Arbeitsformen**. „

Julian Bach,
Leitung Bildung und Jugendarbeit/Social Media

„Der **schnelle Austausch** und leider daraus resultierende **schnelle Konsum**. „

Dilara Üste,
Leitung Wirtschaft und Finanzen

Was ist der größte Vorteil unserer digitalisierten Welt?

„Dass sich Menschen, wo auch immer sie sich befinden, **ohne zeitlichen Aufwand treffen** können.

Das genialste Beispiel erfahre ich gerade im Zuge des Ukraine-Krieges: **Geflüchtete Kinder werden** von ihren Lehrer*innen, die auf der ganzen Welt verstreut sind, **online unterrichtet**. So bleibt vertrauter Alltag aufrechterhalten. „

Julia Maier,
Caritas im Lebensraum

„Der schnelle und **unkomplizierte Zugang** zu Informationen und **verschiedene Möglichkeiten** der Kommunikation. „

Martina Groß,
Fachstelle Frühe Hilfen

The background is a complex, abstract composition. It features a central vertical band of bright yellow with a heavily textured, almost wood-grain-like appearance. This band is flanked by large, irregular black shapes that resemble torn paper or ink splatters. Several large, solid yellow circles are scattered across the composition, some overlapping the black areas and others the yellow band. The overall effect is one of high contrast and dynamic, layered textures.

Die Arbeit in Zahlen

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Die Arbeit in Zahlen

Klient*innen 2021

Anzahl unterstützter Personen/Klient*innen nach Fachbereich

Von unseren **8.467** unterstützten Klient*innen waren etwas mehr als die Hälfte männlich und etwa gleich viele deutsch wie nicht-deutsch.

Fachbereiche	Deutsche Staatsangehörigkeit	Andere Staatsangehörigkeit	Männlich	Weiblich	Gesamtzahl	Zahl erreichter Kontakte*
Arbeit und Beschäftigung	109	104	143	70	213	7.476
Bildung und Jugendarbeit	782	201	558	578	983	4.724
Existenzsicherung und Integration	367	1.448	746	751	1.815	7.125
Familie und Erziehung	1.296	246	638	1.002	1.542	5.705
Flucht und Asyl	34	1.717	1.083	737	1.751	21.869
Gemeindec Caritas	121	37	45	113	158	575
Jugendhilfe	158	103	159	100	261	4.047
Sozialpsychiatrische Hilfen	264	29	128	165	293	6.133
Suchthilfen	1.164	287	1.105	346	1.451	7.073
Gesamt	4.295	4.172	4.605	3.862	8.467	64.727

*teilweise geschätzte Werte

Sonstige Hilfen für Klient*innen 2021

1.900
Personen nahmen an **Info- und Gruppenveranstaltungen** teil.

210
Menschen wurden erfolgreich **in Arbeit oder Ausbildung vermittelt**.

766
Berechtigungen für Tafelläden wurden ausgestellt.

1.246
Personen erhielten **materielle Hilfen** wie Kleiderspenden.

179
Menschen wurde **Wohnraum** vermittelt.

© DorSteffen / fotolia.de

Die Arbeit in Zahlen

Ehrenamtliche 2021

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeitender nach Fachbereich

Fachbereiche	Männlich	Weiblich	Gesamtzahl
Arbeit und Beschäftigung	0	4	4
Bildung und Jugendarbeit	19	20	39
Existenzsicherung und Integration	2	16	18
Familie und Erziehung	0	11	11
Flucht und Asyl	67	111	178
Gemeindecaritas	14	55	69
Jugendhilfe	0	0	0
Sozialpsychiatrische Hilfen	0	0	0
Suchthilfen	9	6	15
Gesamt	111	223	334

Darüber hinaus wurden

1.403

Ehrenamtliche geschult und beraten.



Arbeit mit Schulklassen 2021

Vor allem in den Fachbereichen **Arbeit und Beschäftigung** sowie **Bildung und Jugendarbeit (über die Schulsozialarbeit)**, aber auch **Suchthilfen, Existenzsicherung** oder **Flucht und Asyl** arbeiteten wir mit vielen Schüler*innen zusammen.

Insgesamt wurden

4.131

Kinder und Jugendliche

aus

208

Schulklassen

mit

7.470

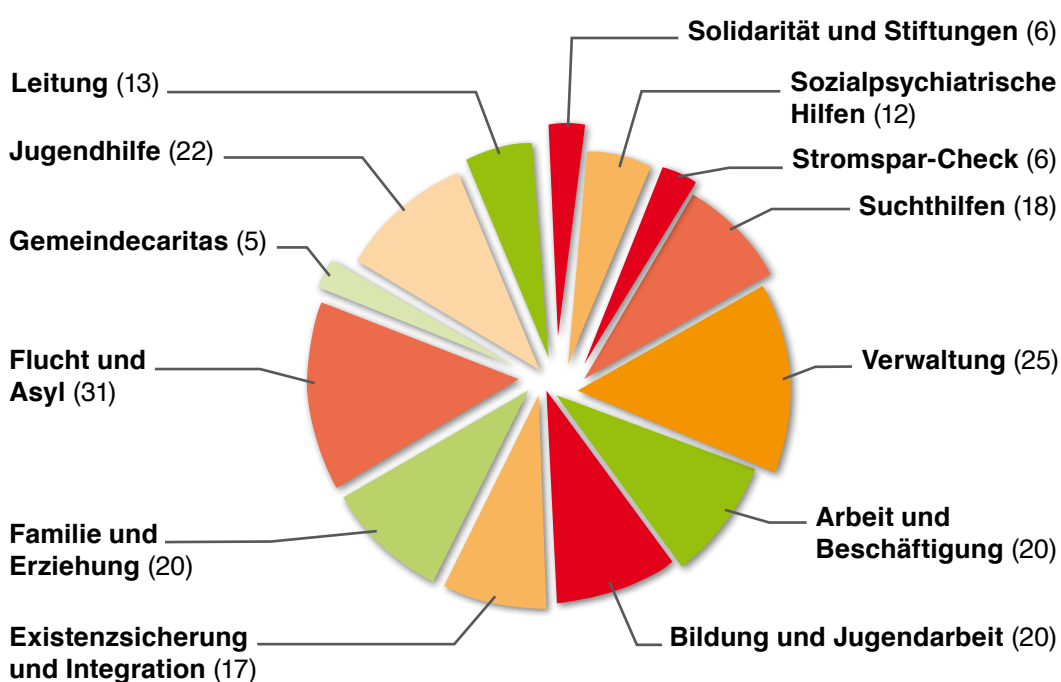
Unterrichtsstunden erreicht.



© Antonio Janeski/Unsplash

Wirtschaft und Finanzen

Mitarbeitende 2021 pro Beschäftigungsbereich

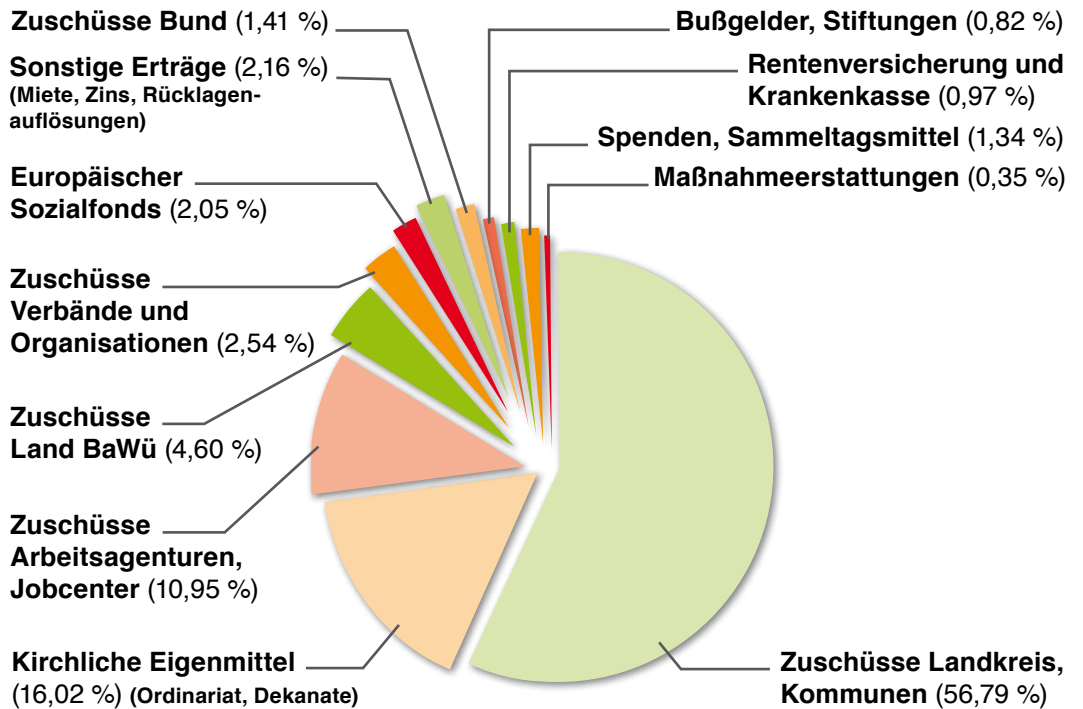


© TiBine/pixabay.com

Anzahl hauptamtlicher Mitarbeiter*innen (Stand 31.12.2021): 215

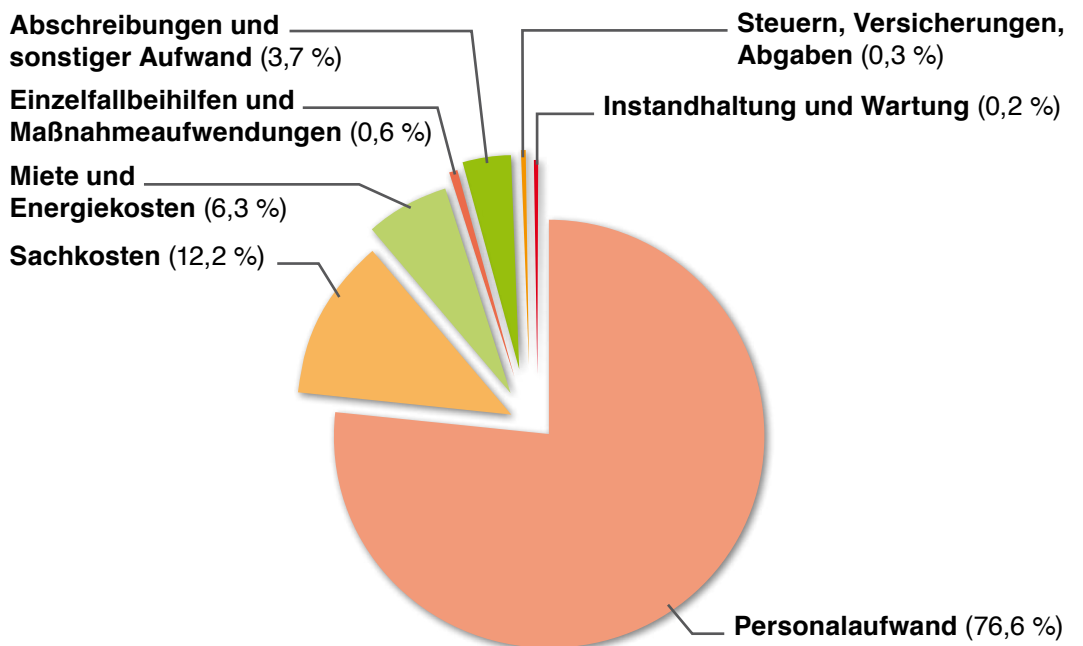
Wirtschaft und Finanzen

Finanzielle Erträge nach Herkunft 2021



Gesamt-Ertrag
13.967.000 Euro
 (100 %)

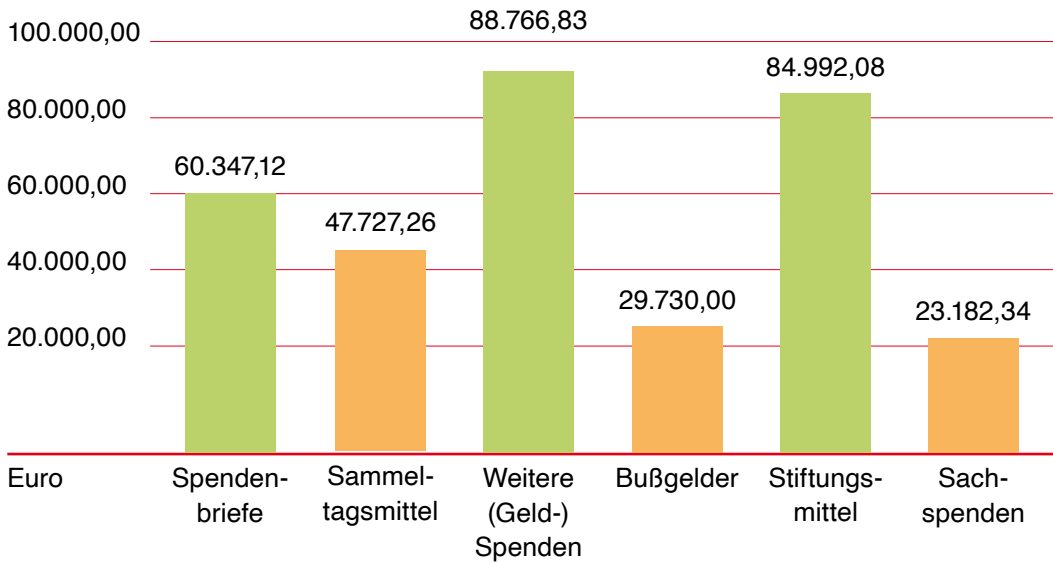
Finanzielle Aufwendungen nach Verwendungszweck 2021



Gesamt-Aufwendungen
13.967.000 Euro
 (100 %)

Spendenübersicht

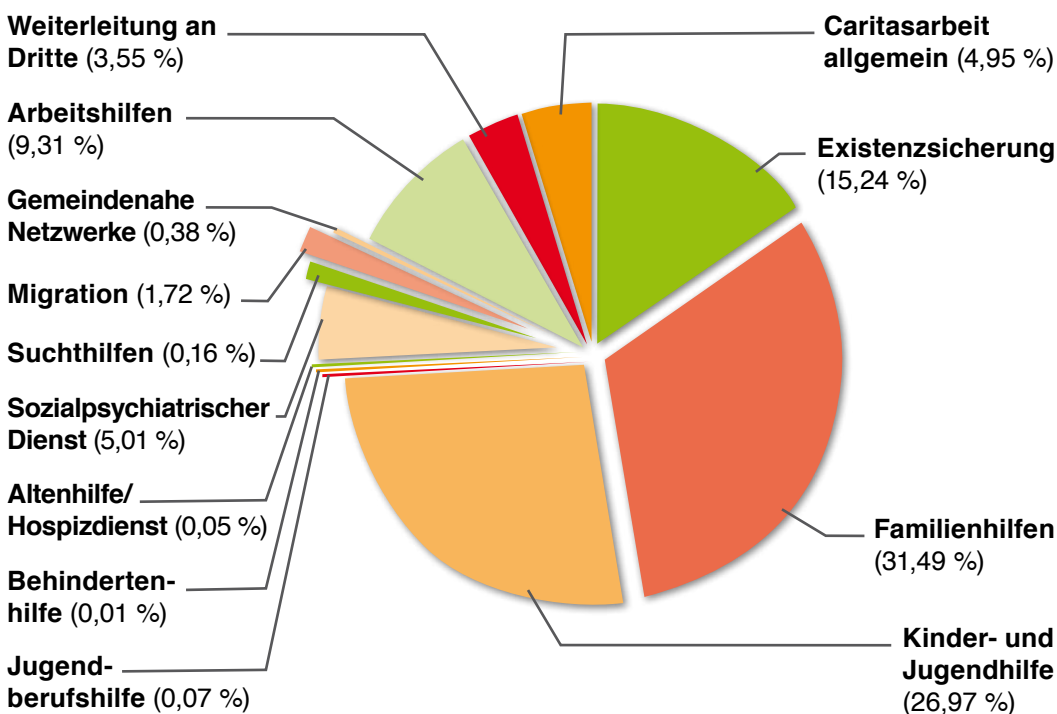
Spendeneingänge 2021



Insgesamt wurde die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahr 2021 mit Spenden in Höhe von **334.748,63 Euro** bedacht.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen Spender*innen für diese wertvolle Unterstützung!

Verwendung der Spenden 2021





© Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Das Jahr in Bildern

Rückschau 2021

Das Jahr in Bildern

Caritas LWE goes Social Media

Bei der digitalen Regionenkonferenz via „Zoom“ entwickeln Caritas-Mitarbeitende ansprechende Posts für die neuen Accounts bei „Facebook“, „Instagram“ und „XING“.



Austausch mit „Grünen“-Politikerin

Im Gespräch mit Swantje Sperling, grüner Landtagsabgeordneter für Waiblingen (rechts): Regionalleiter der Caritasregion, Hendrik Rook (2. v. r.), und Gerhard Rall, Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbandes, berichten der Politikerin von der wichtigen Arbeit ihrer Wohlfahrtsverbände.

Das Jahr in Bildern



Spende für den „Stromspar-Check“

Die Stuttgarter Software-Firma „BCM Solutions“ (rechts im Bild) spendet 1.850 € für das Caritas-Angebot „Stromspar-Check“: Dort erhalten Menschen mit niedrigem Einkommen aus dem Rems-Murr-Kreis Tipps zum Energiesparen.

Internationale Kunstwoche für Kinder

Seit fünf Jahren ein Highlight in den Sommerferien: Bei der „internationalen Kunstwoche“ in Illingen (Enzkreis) dürfen Kinder eine Woche lang kreativ mit dem Werkstoff Holz umgehen, begleitet von Umweltpädagog*innen. Auf dem Bild bauen die Kinder gerade eigene Vogelhäuser.





Bogenschießen für die Führungskräfte

Die Leiter*innen der Caritas-Fachbereiche fokussieren sich beim Bogenschießen im Kloster Untermarchtal: Gemeinsam überlegen sie sich neue Perspektiven auf ihre Arbeit.

Neu bei „XING“ und „kununu“

Seit Februar 2021 ist die Caritas-Region auf mehreren sozialen Plattformen vertreten, unter anderem mit einem Account bei der Business-Plattform „XING“ (und dessen Tochterunternehmen, dem Bewertungsportal „kununu“). Julian Bach verantwortet den Social-Media-Auftritt mit einem Stellenumfang von 30 %. Über „XING“ kann die Caritas potenzielle neue Mitarbeitende direkt ansprechen.



Das Jahr in Bildern



Weihnachtsgeschenke von Unternehmen gespendet

Bereits eine weihnachtliche Tradition bei der Caritas: In der Adventszeit finanzieren mehrere Kooperationsunternehmen aus Ludwigsburg und Stuttgart erneut über 200 Weihnachtsgeschenke, wie das Start-up „grow platform“. Die Geschenke-Spenden werden an die sozial benachteiligten Klient*innen der Caritas verteilt.

Dienstjubiläen 2021

Im Jahr 2021 hatten zahlreiche Mitarbeitende der Caritas-Region ihr Dienstjubiläum: Sie waren mindestens zehn Jahre bei der Caritas beschäftigt.

Wir gratulieren allen Kolleg*innen und danken ihnen für die langjährige Zusammenarbeit!





Übersicht der Dienste

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Übersicht der Caritas-Dienste

Dienste im Landkreis Ludwigsburg

Caritas-Zentrum Ludwigsburg

Haus der Caritas

Eberhardstraße 29, 71634 Ludwigsburg
Telefon: 07141 97505-0
Telefax: 07141 97505-10
E-Mail: cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Allgemeine Sozialberatung
- Caritas im Lebensraum – gemeindenahes Netzwerk
- Flüchtlingssozialarbeit und Integrationsmanagement im Landkreis Ludwigsburg
- Kleiderkiste
- Koordinationsstelle Flucht und Trauma
- LebensFaden – Christliche Patientenvorsorge
- LebensHorizonte – Vorsorge- und Begleitangebote für Menschen im Alter
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Ludwigsburg
- Ökumenische Fachstelle zur Unterstützung der Arbeitskreise Asyl im Landkreis Ludwigsburg
- Servicestelle Ehrenamt
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
- Trauerbegleitung und Hospizarbeit
- Kirchliche Wohnrauminitiative TürÖffner

Caritas-Suchtkrankenhilfe

Mömpelgardstraße 4,
71640 Ludwigsburg
Telefon: 07141 97711-0
Telefax: 07141 97711-10
E-Mail: psb-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke und Angehörige

- Aufsuchende Jugend- und Drogenberatung (Chillout)
- Aufsuchende suchtpreventive Arbeit (ASPA)
- Beratung für Kunden des Jobcenters (Kooperationsvereinbarung)
- BORA (Ambulanten Reha)
- Substitutionsbegleitung

Psychologische Familien- und Lebensberatung

Haus Edith Stein

Parkstraße 34, 71642 Ludwigsburg
Telefon: 07141 25207-30
Telefax: 07141 25207-39
E-Mail: pfl-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Paar- und Lebensberatung
- Erziehungs- und Familienberatung

Secondhand-Laden

„Schnäppchen & Häppchen“

Sophie-Scholl-Haus

Solitudestraße 5, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 9118520
E-Mail: mitterer.i@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Secondhand-Laden mit Begegnungscafé
- Programmangebote

Myliusstraße 7, 71638 Ludwigsburg

Telefon: 07141 642671-0
Telefax: 07141 642671-53

- Ambulante Hilfen zur Erziehung
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
- Jugendhilfe
- MOVE Flucht
- Projekt MOVE – U25
- Respekt Coaches
- Linie 4.0 – Digitaloffensive
- Jugendmigrationsdienst – Beratungsstelle für junge Zuwanderer bis 26 Jahren
- Projekt Oktopus

Fachstelle Frühe Hilfen

Erlachhofstraße 10,
71640 Ludwigsburg
Telefon: 07141 9968151
E-Mail: info@fachstelle-fruehehilfen-ludwigsburg.de
www.fachstelle-fruehehilfen-ludwigsburg.de

- **BrO – aufsuchendes Hilfsangebot für schwer erreichbare Jugendliche**
Solitudestraße 5, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 7964410
E-Mail: info@bro-lb.de

- **Schulwerkstatt PEPP** für schulaversive Kinder und Jugendliche
Tammer Straße 34, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 6439297
E-Mail: schulwerkstattpepp@web.de

- **Schulsozialarbeit Grundschule Schubartschule**
Frankfurter Straße 30,
71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 9103303

- **Schulsozialarbeit Schließfeldschule**
Corneliusstraße 36
71640 Ludwigsburg
Telefon: 07141 9103433

- **Schulsozialarbeit Bildungszentrum West (Grundschule, Realschule und Gymnasium)**
Kaiserstraße 10, 71636 Ludwigsburg
in Trägerschaft des Trägervereins
Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e. V.
Die Geschäftsführung liegt bei der Caritas LWE.

Familienzentrum der Caritas

Ziegelstraße 11
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 9135-0
Telefax: 07142 9135-10
E-Mail: cz-fz@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Allgemeine Sozialberatung
- Seminare, Kurs- und Gruppenangebote
- Projekt Soziales Alltagsmanagement (SAM)
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Katholisches Jugendbüro Bietigheim-Bissingen

Gemeindezentrum Zum Guten Hirten
Hirtenstraße 20,
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 7778961

Martinushelfer

Hirschbergstraße 32/1
71634 Ludwigsburg-Eglosheim
Telefon: 07141 9118520

Aktivierungshilfe für Jüngere (U25)

Roseggerweg 12, 71696 Möglingen
Telefon: 01741 505959-3
Telefax: 07141 505959-9
E-Mail: ah-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Betreutes Jugendwohnen

Raiffeisenstraße 20, 71711 Murr
Telefon: 07144 9103920

Offene Jugendarbeit – Jugendhaus Gemmrigheim

Mühlackerweg 5, 74376 Gemmrigheim

Offene Jugendarbeit – Jugendtreff „Downtown“

Weissacher Straße 44,
71254 Ditzingen-Heimerdingen

Offene Jugendarbeit – Jugendtreff 2-gether

Schwabstraße 1,
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Telefon: 0175 1518034

Schulsozialarbeit Theodor-Heuglin-Schule

Leiterweg 70, 71254 Ditzingen

Schulsozialarbeit Grundschule Wilhelmschule

Gerlinger Straße 5, 71254 Ditzingen
Telefon: 07156 1775198

Schulsozialarbeit Konrad-Kocher-Schule

Gottfried-Keller-Straße 40-44,
71254 Ditzingen
Telefon: 07156 968651

Schulsozialarbeit Grundschule Heimerdingen

Weissacher Straße 44
71254 Ditzingen

Schulsozialarbeit Realschule in der Glemsaue

Gröninger Straße 29, 71254 Ditzingen
Telefon: 07156 968679

Schulsozialarbeit Gymnasium in der Glemsaue

Gröninger Straße 29, 71254 Ditzingen

Schulsozialarbeit Besigheim Maximilian-Lutz-Realschule und Christoph-Schrenpf-Gymnasium

Auf dem Kies 29, 74354 Besigheim

Allgemeine Sozialberatung im Gemeindezentrum St. Maria

Hinter dem Schloß, 71254 Ditzingen
Telefon: 07156 39362
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

Dienste im Rems-Murr-Kreis

Caritas-Zentrum Waiblingen

Talstraße 12, 71332 Waiblingen
Telefon 07151 1724-0
Telefax 07151 1724-43
E-Mail: cz-wn@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Allgemeine Sozialberatung
- Arbeitsgelegenheiten
- Betreuung Anschlussunterbringung und Belegungsmanagement in Waiblingen
- Caritas im Lebensraum – gemeindenaher Netzwerke
- Flüchtlingssozialarbeit und Integrationsmanagement im Rems-Murr-Kreis
- Hand in Hand – sozialpädagogische Begleitung für Beschäftigte
- Koordinationsstelle Flucht und Trauma
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Rems-Murr
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
- Soziale Gruppenarbeit
- Stromsparmcheck
- Kirchliche Wohnrauminitiative TürÖffner
- Servicestelle Ehrenamt Asyl

Franz-König-Schule

Dieselstraße 11, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151 209480-0
Telefax: 07151 209480-9
E-Mail: fks@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
- JuNa-B Jugend im Naturschutz und Beruf

Caritas-Zentrum Backnang

Albertstraße 8, 71522 Backnang
Telefon: 07191 91156-0
Telefax: 07191 91156-35
E-Mail: cz-bk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke und Angehörige
- Aufsuchende Drogenhilfe (HORIZONT)
- Konsiliardienst (Suchtberatung für Jobcenter Backnang und Schorndorf)
- Allgemeine Sozialberatung
- Caritas im Lebensraum – gemeindenahe Netzwerke
- Integrationsmanagement im Rems-Murr-Kreis
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Caritas-Zentrum Schorndorf

Grabenstraße 28-30,
73614 Schorndorf
Telefon: 07181 97778-0
Telefax: 07181 97778-18
E-Mail: sphi@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Ambulant betreutes Wohnen
- Krisenklärungs- und Vermittlungsdienst
- ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
Telefon: 07181 2577-21
E-Mail: abh-sd@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
- assistierte Ausbildung (AsA)
Telefon: 07181 2581-96
E-Mail: asa@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Dienste im Enzkreis

Caritas-Zentrum Mühlacker

Zeppelinstraße 7
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 5953
Telefax: 07041 5950
E-Mail: cz-mk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

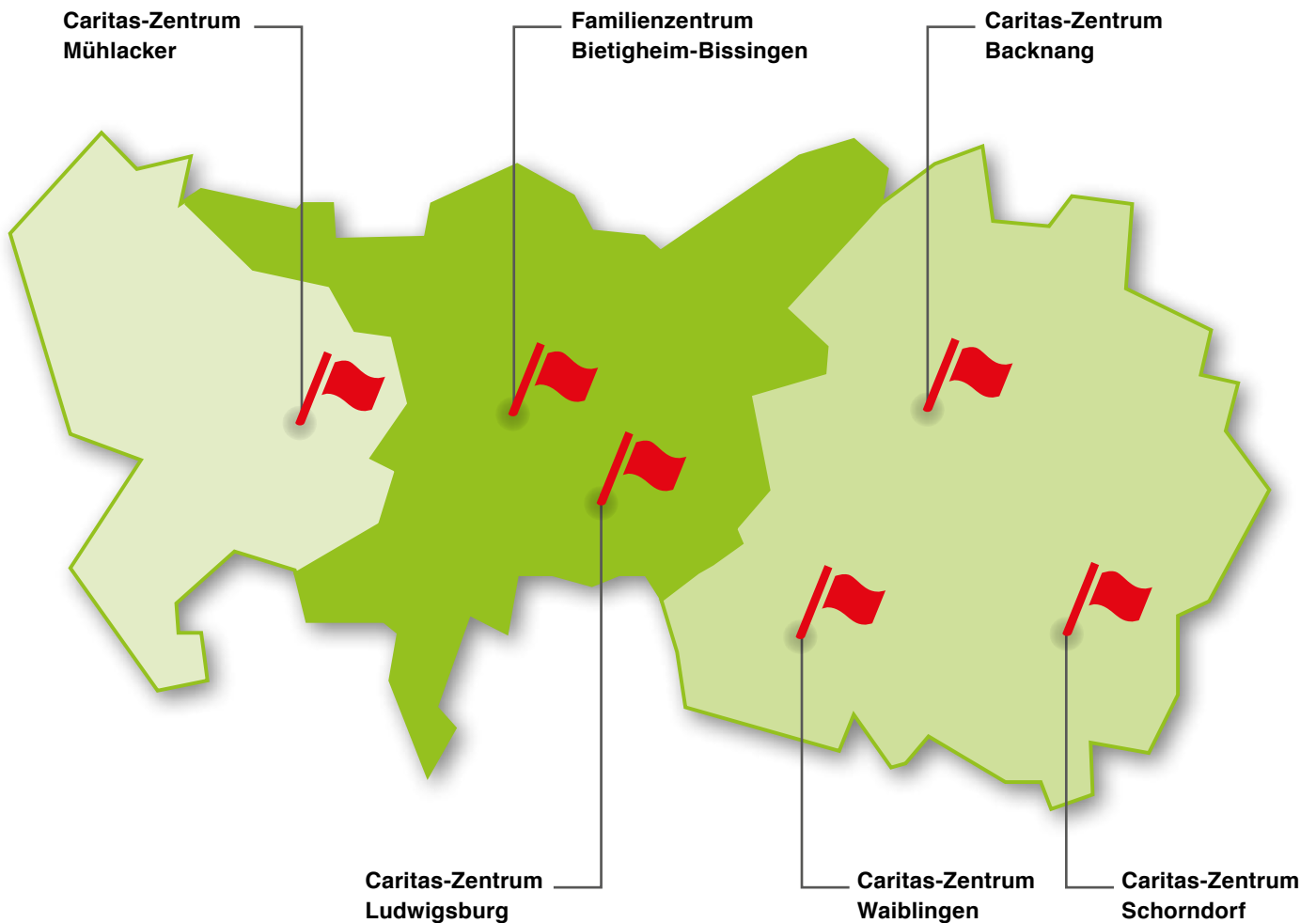
- Allgemeine Sozialberatung
- Kurvermittlung
- Caritas im Lebensraum – gemeindenahe Netzwerke
- Servicestelle Ehrenamt Asyl

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz ist an folgenden Projekten und Initiativen beteiligt:

- Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ludwigsburg gGmbH
- Anlaufstelle Bürgerschaftliches Engagement Ludwigsburg
- FreiwilligenForum Ludwigsburg
- Migrationszentrum Ludwigsburg
- Kath. Altenhilfeverbund Ludwigsburg
- Ökumenische Hospizinitiative im Landkreis Ludwigsburg e. V.
- Silberdistel e. V. – Verein gegen sexuelle Gewalt im Landkreis Ludwigsburg
- Ludwigsburger Tafel LudwigsTafel e. V.
- Trägerverein Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e. V.
- Förderverein Hospizdienst Rems-Murr-Kreis e. V.
- Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis e. V.
- Zweckverband Katholische Familienpflege Rems-Murr
- Freundeskreis Roncalli – Arbeit und Beschäftigung e. V.
- Familienzentrum KARO in Waiblingen
- Tauschring Backnang
- Tafelladen Mühlacker e. V.

Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Übersichtskarte



www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram und XING:



Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz



caritas_lwe



Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz



Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram und XING:



Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz



caritas_lwe



Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz



Impressum

Caritasverband der
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz
Eberhardstraße 29 · 71634 Ludwigsburg
Telefon 07141 97505-0
Telefax 07141 97505-10
cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Redaktion/Texte im Hauptteil: Maike Schwarz
Gestaltung: Sandra Puschmann, sapu-media, Remshalden,
06/2022
Bildrechte: Die Rechte aller nicht gekennzeichneten Bilder liegen
beim Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.,
Caritas-Region Ludwigsburg-Waiblingen-Enz.
Druckerei: myflyer GmbH, Coburg